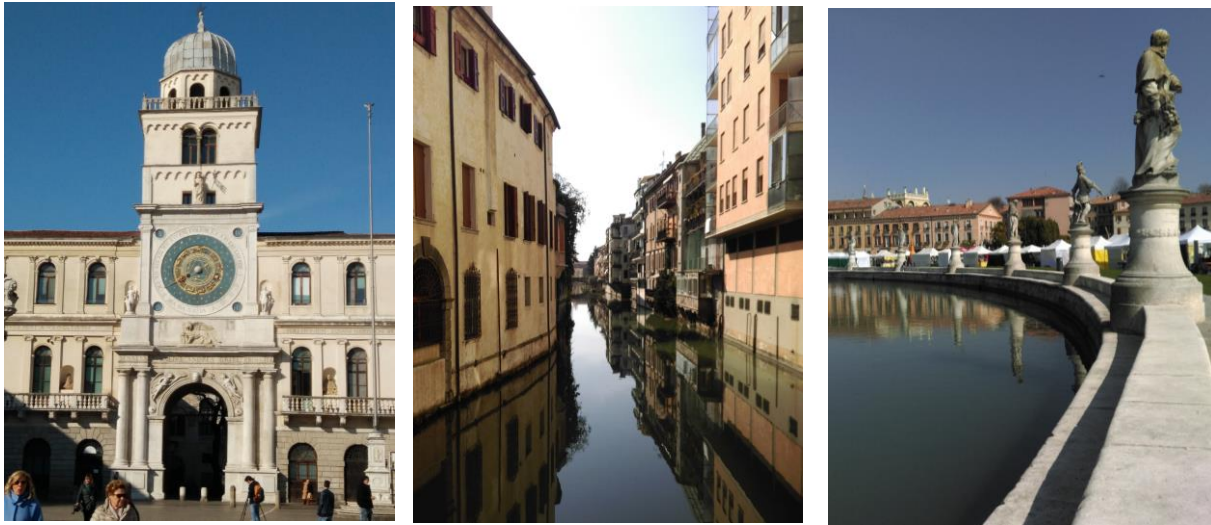


## Erfahrungsbericht Padua

Sommersemester 2017



Ich habe das Sommersemester 2017 in Padua verbracht, einer sehr schönen Stadt in Norden Italiens, die überraschenderweise die zweitälteste Universität Europas beherbergt. Da innerhalb meines Studienganges niemand sonst nach Italien gehen wollte, konnte ich den Austauschplatz direkt bekommen. Die Bewerbung an der Universität in Padua war problemlos online möglich und ich konnte mich auch direkt für ein Zimmer im Wohnheim bewerben.

Mitte November habe ich die Zusage für ein Einzelzimmer (in Italien sind auch geteilte Zimmer üblich) bekommen. Ich habe in einem Wohnheim ziemlich weit außerhalb gewohnt – der IKEA war so nah dran wie der nächste Supermarkt und eines morgens weideten Schafe und Esel auf der benachbarten Wiese. Da Padua aber nur etwas größer als Oldenburg ist, lag meine Fakultät nur ca. 10 und die Innenstadt ca. 20 zügige Fahrradminuten entfernt. Die Mietpreise sind zwar für alle Wohnheime gleich (235€ für ein Doppelzimmer und 275€ für ein Einzelzimmer), die Qualität der Wohnheime variiert aber stark. Ich selber hatte ein kleines, dafür voll ausgestattetest Zimmer und habe mir die Küche (eine euphemistische Bezeichnung für die zwei winzigen Herdplatten, Spüle und Kühlschrank) mit einem anderen Mädchen geteilt. In anderen Wohnheimen waren die Zimmer deutlich größer, aber es standen keine Schreibtische zur Verfügung oder nur eine große Küche für 70 Personen. Was mich persönlich besonders gestört hat, ist das Gäste ihren Ausweis beim Portier abgeben und das Gebäude bis 23:30 wieder verlassen mussten. Dies wurde in meinem Wohnheim relativ streng gehandhabt, in anderen Wohnheimen konnte Besuch allerdings durchaus über Nacht bleiben. Auch musste man das Tor zum Betreten und Verlassen des Geländes mit dem Studierendenausweis entsperren und der Vorhof und das Foyer wurden videoüberwacht. Ich habe mich dadurch zu Beginn sehr kontrolliert gefühlt, mich mit der Zeit aber daran gewöhnt. Positiv hervorheben möchte ich jedoch die Gemeinschaftsräume: neben einem Fitnessraum, Tischtennis- und Billardtisch, Volleyballfeld und Fernsehraum gab es auch mehrere Lernräume, falls die Grillparty im Garten mal zu laut wurde. Alles in allem weiß ich nicht, ob ich das Wohnheim in dem ich gewohnt habe weiterempfehlen würde. Privat lassen sich günstiger schönere und zentralere Zimmer mit anständiger Küche finden, dafür ist die Suche natürlich aufwendiger.

Die Anreise nach Padua war unkompliziert. Da ich im Februar keinen günstigen Flug finden konnte (was andere Studierende aus Norddeutschland jedoch gelungen ist), bin ich mit dem Zug gefahren. Obwohl mein ICE durch einen unkomfortableren IC ersetzt wurde, der sich auf dem Weg nach München eine ordentliche Verspätung eingefangen hatte, konnte ich dank Zugwechsel in Nürnberg den Anschluss entspannt bekommen. 13 Stunden Zugfahren sind bestimmt nicht für jeden etwas, aber ich fand es sehr schön, die Landschaft an mir vorbeiziehen zu sehen. Dennoch möchte ich nicht unter den Tisch fallen lassen, das im Frühjahr und Sommer Billigflüge zwischen Bremen und Venedig Treviso (mit dem Linienbus 50min von Padua entfernt) teilweise für absurde Preise wie 5€ zu bekommen sind.

Leider war der Unibeginn nicht mit dem Einzugstermin für die Wohnheime abgepasst, so dass viele Erasmus-Studierende einige Tage in Hostels o.ä. unterkommen mussten. Ich möchte jedem davon abraten sich ein Zimmer im Ostello della Gioventu' Città di Padua zu nehmen. Obwohl auf der Uniwebsite empfohlen, ist es mit Abstand das schlechteste Hostel, in dem ich je war. Neben einigen anderen Dinge gab es vor allem Tagsüber einen Ausgangszwang. Von 9:30 bis 15:30 durfte man nicht im Hostel sein. Und als ich dann mit durchweichten Turnschuhen um 12 Uhr mittags durchgefroren im norditalienischen Regen stand, noch keine Menschenseele kannte, und Padua die erste Uni war, in der eduroam nicht auf Anhieb funktionierte, habe ich mich schon gefragt, ob das ganze Auslandssemester eine dumme Idee war.

Die Universität in Padua habe ich größtenteils als sehr organisiert wahrgenommen. Die Psychologie Fakultät ist sehr groß und bietet eine Unmenge an Kursen an. Auch wenn man wie ich auf Englisch studiert ist es kein Problem interessante Kurse zu finden, obwohl einem natürlich nicht die ganze Bandbreite an Kursen zur Verfügung steht, die auf Italienisch geboten ist. Von den fünf Kursen, die ich mir besucht habe, waren zwei klar strukturiert und haben die angegebenen Kompetenzen vermittelt. In diesen Kursen gab es auch Gastvortragende, Laborbesuche oder Exkursionen und die Dozierenden konnten mich mit ihrer Begeisterung für ihr Fach sogar anstecken. In zwei anderen Kursen haben die Dozierenden komplett unstrukturiert mal einen Foliensatz vorgetragen und sind dann ohne ihn zu beenden zum Nächsten gewechselt oder haben Anekdoten aus ihrem Leben berichtet.

Paduas Innenstadt ist klein aber fein. Neben vielen schönen Plätzen hat Padua auch Europas ältesten Botanischen Garten und das älteste anatomische Theater weltweit, das bei einer Uniführung besichtigt werden kann. Auch wird einem bei jeder möglichen Gelegenheit berichtet, dass Galileo hier acht Jahre gelehrt habe und der Weggang aus Padua, für dessen Forschung der Vatikan sich seinerzeit wenig interessierte, ihn den Kopf gekostet hätte. Bei gutem Wetter kann man es sich gut auf dem Prato della Valle bequem machen oder in einer der vielen Bars einen Aperitivo - am besten in Form eines Spritz - genießen. Mit etwas Glück gibt es dazu dann nicht nur gratis Chips, sondern sogar ein Sandwich. Direkt an meinem Campus fließt die Bacciglione entlang und auch an den Stufen zum Fluss lässt sich wunderbar ein Kaffee oder Spritz genießen.

Im Nationalpark südlich der Stadt kann man sehr gut wandern gehen, solange das Wetter noch nicht zu warm ist. Und wer seine Zeit nicht nur in Padua verbringen will, ist im Nu auch in Venedig, Verona oder Bologna. Der ESN organisiert neben Partys, Stadtführungen und vielem anderen auch regelmäßig Kurztrips zum Beispiel nach Neapel, Genua oder in die Toskana.

Meine schlechteste Erfahrung war auf jeden Fall, dass ich mir das Knie verletzt habe und den Großteil meines Auslandsaufenthaltes an Krücken gehen musste. Da Fahrräder hier das Fortbewegungsmittel erster Wahl sind und auch dementsprechend viel gestohlen werden, ist die schlechteste Erfahrung der meisten Erasmus-Studierenden wohl ein gestohlenen Fahrrad. Da die meisten gestohlenen Räder anschließend weiterverkauft werden, ist es allerdings auch einfach ein neues Fahrrad zu bekommen.

Alles in allem würde ich Padua auf jeden Fall weiterempfehlen.